

Dokumentation der Workshopreihe Krieg & Frieden (2025)



Impressum

Die Pastinaken

Dokumentation der Workshopreihe Krieg & Frieden

Eigendruck im Selbstverlag, München 2026

Copyright: Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V.

Herausgeberin, Redaktion und Layout

Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V.

Bezug:

Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik e.V.

Waltherstr. 22, 80337 München

www.agfp.de

Die Workshopreihe Krieg und Frieden ist ein Kooperationsprojekt der Pastinaken und der Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik.

Unterstützt vom Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Inhaltsverzeichnis

1. Was machen wir und warum?	5
2. Unser Friedensverständnis	6
3. Pädagogische Haltung & methodisches Verständnis	8
4. Unsere Methoden	10
5. Ergebnisse	16
6. Unser Umgang mit polarisierenden Konflikten	40
7. Fazit & Ausblick	44
8. Ressourcensammlung	46



1. Was machen wir und warum?

Multiple politische Krisen, etwa die Kriege in Israel/Palästina/Libanon/Syrien/Iran, Sudan und in der Ukraine, steigende Unsicherheit durch Inflation sowie wachsende rechte Tendenzen und militärische Aufrüstung, verleihen dem Thema „Krieg und Frieden“ für die politische Bildungsarbeit neue Relevanz.

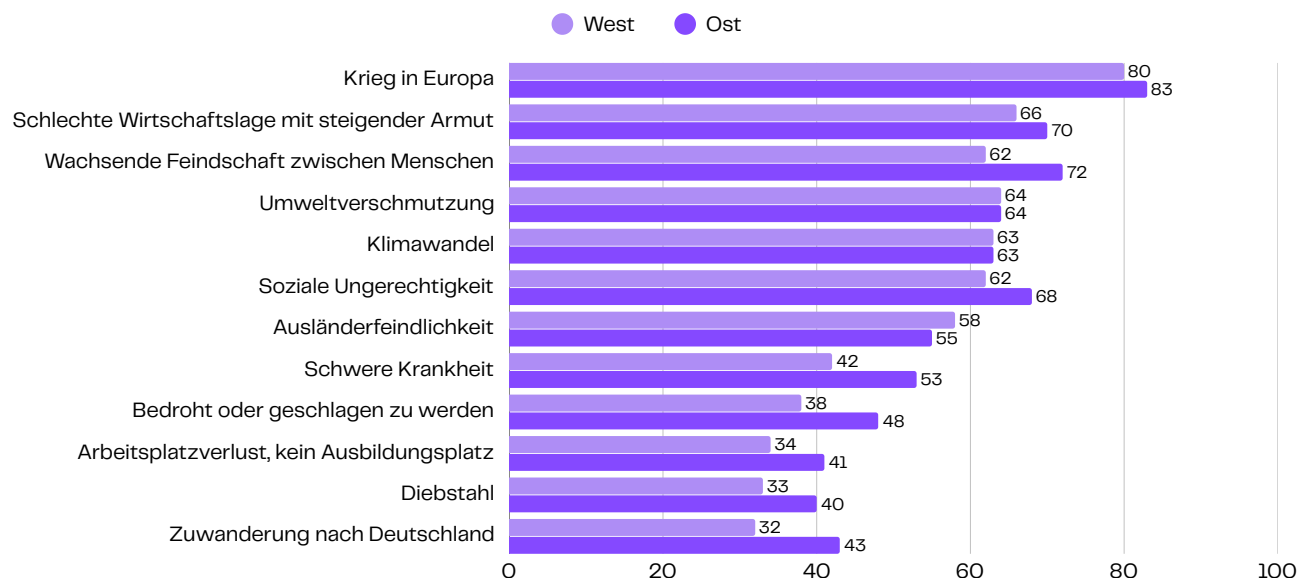
Vor allem Jugendliche sind von diesen Entwicklungen betroffen: etwa durch familiäre Erfahrungen, öffentliche Debatten und Inhalte in sozialen Medien. Auch Jugendstudien zeigen, dass das Thema Krieg bewegt und zunehmend beunruhigt. Gleichzeitig gibt es oft zu wenig Unterstützungsangebote, um mit diesen komplexen Entwicklungen umzugehen.

Die Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik versucht daher, mit der im November 2024 ins Leben gerufenen AG Frieden, gemeinsam mit Jugendlichen Wege zu finden, diese Themen zu bearbeiten.

Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Jugendliche offen über Unsicherheiten, Gefühle und Konflikte sprechen, unterschiedliche Betroffenheiten aushandeln und eine gemeinsame Sprache für diese Fragen entwickeln können.

Wovon sich Jugendliche betroffen fühlen

Jugendliche im Alter von 12 bis 25 (Angaben in %)



Shell Deutschland GmbH (Hrsg.) (2024). Jugend 2024 – 19. Shell Jugendstudie, S. 50

2. Unser Friedensverständnis

Ziel des Projekts ist die Förderung der Analyse- und Urteilsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen hinsichtlich unterschiedlicher und teils miteinander konkurrierender Friedens- und Gewaltbegriffe. Im Fokus steht die Befähigung, über die Bedingungen eines friedlichen Miteinanders, wie die konstruktive Bearbeitung persönlicher wie globaler Konflikte, selbstständig nachdenken zu können.

Grundlage unserer friedenspädagogischen Arbeit bildet ein positives Verständnis von Frieden. Dieses geht über die bloße Abwesenheit von Krieg hinaus und umfasst ebenso die Abwesenheit von Gewalt. Der Gewaltbegriff schließt dabei unterschiedliche Formen und Wirkungsweisen ein: Neben **physischer und psychischer Gewalt** beinhaltet der Gewaltbegriff auch **strukturelle Gewalt** – wie soziale Ungleichheits- und Ausbeutungsverhältnisse, **diskursive Gewalt** – wie Ideologien, Sprache und Medien, welche als Rechtfertigung von Gewalt dienen können und die **epistemische Gewalt** – im Sinne einer Nichtanerkennung von marginalisierten Stimmen und Wissensbeständen.¹ Zugleich schließt dieses Friedensverständnis die Existenz und Austragung von Konflikten nicht aus. Im Gegenteil: Konflikte begreifen wir als notwendige und potenziell produktive Kräfte in lebendigen Gesellschaften, die etwa Impulse für emanzipatorische Entwicklungen geben können. Vor diesem Hintergrund kommt der differenzierten Betrachtung von Formen der Konfliktaustragung eine zentrale Bedeutung zu.

Im Zentrum unserer pädagogischen Bildungsarbeit steht insofern die Förderung von Friedenskompetenz sowie Friedensfertigkeit. Ziel ist es, ein gemeinsames Friedenshandeln zu ermöglichen und so zu gesellschaftlichen Verhältnissen beizutragen, in denen Konflikte produktiv ausgetragen und unterschiedliche Formen von Gewalt abgebaut werden².

¹ vgl. Galtung, J. (1971/1990); Sauer, B. (2011); Brunner, C. (2020); Bieß, C./ Krohn, J./ Lehner, D./ Pauls, C./ Schöffmann, R./ Wohlfahrt, G. (2025)

² vgl. Jäger, Uli: Friedenspädagogik. In: Imbusch, P./Zoll, R. (Hg.): Friedens- und Konfliktforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2006, S. 537–557.

Friedensfertigkeit

wird gestärkt durch die Förderung von emotionalen und sozialen Kompetenzen.

Friedenskompetenz

beinhaltet das Sammeln und Analysieren von Wissen über Krieg, Frieden, Konflikt und Gewalt.

Friedenshandeln

sind Aktionen, die zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen können.

Dieses Friedensverständnis spiegelt sich auch in unserer methodischen Herangehensweise wieder. Dabei ist wichtig, dass Methode, Inhalt und Haltung übereinstimmen. Dies bedeutet auch die eigene Eingebundenheit in gesellschaftliche Machtasymmetrien zu reflektieren und aktiv auf einen gewaltfreien Lernort hinzuwirken. Im Geiste der kritischen Friedensforschung geht das Projekt über die individuelle Ebene hinaus und sensibilisiert für strukturelle Ursachen gesellschaftlicher Konflikte. Es geht somit nicht alleine um eine individuelle Friedensfertigkeit, sondern, im Sinne der politischen Bildung, um die Befähigung zu einer aktiven Teilhabe an der Gestaltung eines friedlichen und solidarischen Zusammenlebens.

gewataggewald
gewalt gewald
gewalttötet

3. Pädagogische Haltung & methodisches Verständnis

Ziele und Leitgedanken:

- Förderung von Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenzen
- Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung und Autonomieprozesse
- Schaffung von Identifikationsmöglichkeiten und selbstreflexivem Lernen
- Stärkung der Fähigkeit, zu gesellschaftlichen Themen und Konflikten Position zu beziehen
- Einsatz für eine demokratische und solidarische Gesellschaft

Lernräume und Umgang miteinander:

- Alle Menschen gelten grundsätzlich als gleichwertig – daran wird nicht gerüttelt. Innerhalb dieses Rahmens dürfen Widersprüche, Uneinigkeit und verschiedene Blickwinkel nebeneinander bestehen
- Ziel ist die Schaffung ergebnisoffener, nicht-autoritärer Lernräume, in denen Aushandlungsprozesse im Mittelpunkt stehen und Meinungsverschiedenheiten als wertvolle Lernanlässe verstanden werden.
- Unsicherheit, Schweigen und Nachdenken sind ausdrücklich erlaubt
- Wichtig: Keine vorschnellen Bewertungen, keine Schuldzuweisungen

Positives Menschenbild:

- Wir lehnen ein Menschenbild ab, das Jugendliche in “angepasst” und “problematisch” oder in “gut” und “böse” einteilt
- Wir verstehen das Verhalten von Jugendlichen als durch ihre sozialen, familiären und gesellschaftlichen Lebensumstände geprägt und als Ausdruck von Erfahrungen, Bedürfnissen und Bewältigungsstrategien.

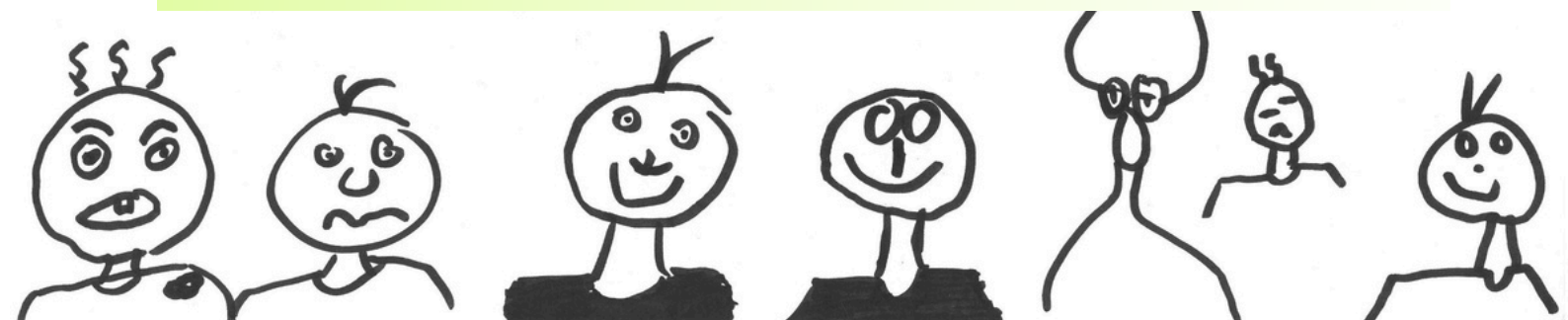
- Statt Defizite in den Mittelpunkt zu stellen, trauen wir Jugendlichen grundsätzlich Lernfähigkeit, Entwicklungsbereitschaft und Verantwortungsübernahme zu und verstehen pädagogische Arbeit als Beziehungsgeschehen, das auf Respekt, Anerkennung, Vertrauen und Feingefühl basiert

Pädagogische Grundprinzipien:

- Systemische Perspektive: Probleme werden im Zusammenhang größerer Strukturen betrachtet
- Unabgeschlossenheit als pädagogisches Prinzip: Lernen ist nie "fertig", sondern ein offener Prozess

Methodische Umsetzung:

- Nutzung abwechslungsreicher Methoden, verschiedener Medien und jugendkultureller Ausdrucksformen zur Förderung von Empowerment und zur selbstständigen Erarbeitung von Themen
- Ansetzen an konkreten Orten, an denen Jugendliche tagtäglich mit Themen rund um Krieg und Frieden, Gewalt und Konflikten konfrontiert sind, z.B. Medien, Schule, Familie, öffentlicher Raum.
- Prozessoffene Workshops: Konzepte als flexible Gerüste, die situativ angepasst und weiterentwickelt werden
- Förderung von emotionalem Lernen und Reflexion durch Sichtbarmachung von Betroffenenperspektiven oder Anregung zum Perspektivwechsel
- Raum für Austausch und gemeinsames Lernen als zentraler Bestandteil. Dieser kann durch offene Diskussion, Positionierungsspiele oder Impulse in Form von Videos oder Bildern angeregt werden
- Gemeinsam in die Handlungsebene kommen



4. Unsere Methoden



11



Gewaltbarometer

Jede*r Jugendliche erhält ein Szenario, dem er*sie auf der Gewaltskala einen Platz zuordnen soll. Die Skala geht von 0% Gewalt bis 100% Gewalt. Sobald alle Jugendlichen ihre Szenarien auf die Gewaltskala gelegt haben, wird über die verschiedenen Szenarien und ihren zugeordneten Platz diskutiert. Im Fokus stehen die Fragen: Was ist Gewalt? / Ab wann ist etwas Gewalt?

0%
Gewalt

100%
Gewalt

Beispielszenarios:

Zwei POC Jugendliche steigen in die U-Bahn ein, unfreundliche Blicke treffen sie und eine weiße, ältere Frau zieht ihre Handtasche näher an sich.

Eine Jugendliche kann nicht mit ins Schullandheim fahren, da ihre Mutter die Reisekosten nicht bezahlen kann.

Ein Mädchen findet ein bearbeitetes Bild von sich in einer WhatsApp-Gruppe. Es wurde mit einem „lustigen“ Filter versehen, der sie lächerlich macht. Viele haben es gesehen, manche kommentieren es mit Lach-Emojis.

Du bekommst von deinen Eltern Hausarrest, da du am Abend zuvor später als verabredest Zuhause warst.

Eine Lehrkraft macht sich vor der Klasse über die Aussprache einer Schülerin lustig. Niemand sagt etwas dagegen. Die Schülerin guckt traurig zu Boden.

In der Umkleidekabine nach dem Sportunterricht gibt ein Schüler einem anderen im „Spaß“ einen „freundschaftlichen Schlag“ auf den Hinterkopf. Der sagt, dass es ihm wehtut, aber die anderen lachen nur.

Du diskutierst mit deinen Freund*innen lautstark darüber, was ihr heute Abend zu Essen bestellen sollt.

Kleingruppenarbeit zu unterschiedlichen Fragestellungen

**Was
beschäftigt
 euch zum
Thema Krieg &
Frieden?**

**Was ist Krieg?
Was ist Frieden?**

**Gibt es Konflikte
im Frieden?**

**Woran merkt ihr
das Frieden ist?**

**Wer hat einen
Vorteil davon, dass
es keinen Frieden
gibt?**

**Wie kann man
Frieden erreichen?**

**Gibt es Frieden in
Deutschland?**

**Wer entscheidet,
ob es Frieden
gibt?**

Wertediskussion

Was ist mir wichtig?

Die Jugendlichen bekommen ein Blatt, auf dem verschiedenste Werte gesammelt sind⁴. Nun soll sich jede Person sechs Werte aussuchen, die für ihr Leben am wichtigsten sind.

Anschließend wird gemeinsam diskutiert: Wie ist es, wenn innerhalb einer Gruppe sehr unterschiedliche Werte existieren, oder nur geglaubt wird, dass Werte sich ähneln, diese in Wirklichkeit aber sehr unterschiedlich sind? Wie ist es, wenn sehr ähnliche Werte vorhanden sind? Und wie wirkt sich das alles auf den Umgang miteinander aus?

AUFGABE ZUM WERTEUNIVERSUM DER BEFRAGTEN

Auf dieser Seite siehst Du Dinge, die einem im Leben wichtig sein können. Bitte kreise alle Dinge ein, die Dir wichtig sind. Streiche danach bitte alle Dinge durch, die Du in Deinem Leben nicht haben möchtest. Dinge, die Dir egal sind, lässt Du einfach so stehen, wie sie sind.

Teil einer Gemeinschaft sein	Gegen Ungerechtigkeiten Widerstand leisten	Mein eigenes Ding durchziehen	Immer neue Sachen ausprobieren
Für andere da sein		Auch mal riskante Sachen machen	Mich so geben, wie ich bin
Anderen auch akzeptieren, wenn sie ganz anders sind	Anderen helfen, wenn es ihnen nicht so gut geht	Auf eigene Faust in ferne Länder reisen	Anderen auch mal die Meinung sagen, wenn es angebracht ist
Sich an andere anpassen	Möglichst schnell von zu Hause ausziehen	Berufsmäßig das machen, was mir entspricht	Kreativ sein Flirten
Gegenüber Freund*innen und Familie immer loyal sein	Viel im Leben lernen	Mit Freund*innen Alkohol trinken	Wissen, was ich wirklich will
Ein gutes Verhältnis mit meinen Eltern haben	Mich über Politik informieren	Mit meinen Freund*innen im Internet Zeit verbringen	In eine andere Stadt ziehen für das Studium oder den Beruf
Eine feste Beziehung haben	Gesund leben Fleißig sein Ordentlich sein	Sparen	Am Wochenende feiern gehen
Gute Noten in der Schule schreiben	Treu sein Die Wahrheit sagen	Die Zukunft sicher planen	Egal was, Hauptsache, es macht Spaß
	Immer der*die Beste sein	Mich voll und ganz auf meine Karriere konzentrieren	Attraktiv aussehen
Eine eigene Familie gründen		Mich körperlich topfit halten	Mich von der grauen Masse abheben
Mich an die Regeln halten	Anderen sagen, wo es langgeht	Videospiele spielen und Filme schauen	Über die aktuellen Trends in Mode und Musik informiert sein
Mein Glaube an einen Gott (egal welcher Religion)	Dort bleiben, wo man aufgewachsen ist	Mir auch mal was Teures gönnen	
Traditionen aufrechterhalten	Beten		
	Meiner Familie keine		

⁴ aus Calmbach, M., Borchard, I., Thomas, P.: Wie ticken Jugendliche? In: Thomas, P., Calmbach, M. (Hg.): Jugendliche Lebenswelten. Berlin/Heidelberg, Springer Spektrum, 2012, URL: https://doi.org/10.1007/978-3-8274-2971-1_3



Jugendkulturelle Methoden

In unserer politischen Bildungsarbeit setzen wir auf eine Verbindung von kultureller und politischer Bildung. Jugendkulturelle Methoden erlauben dabei die Thematisierung und Problematisierung von kulturellen Formen und Praktiken, die Jugendliche im Alltag benutzen und setzen somit direkt an ihrer Lebenswelt und ihren Interessen an. Dabei eröffnen sie Jugendlichen die Möglichkeit, selbst zu Kulturproduzent*innen zu werden und ihre eigenen Ausdrucksformen zu erweitern. Sie schaffen damit Räume, in denen Jugendliche durch eigene kulturelle Produktionen potentiell Sichtbarkeit erlangen, ihre Perspektiven in gesellschaftliche Diskurse einbringen und sich als aktive Mitgestalter*innen gesellschaftlicher Prozesse erfahren können. Jugendliche werden so in ihrer Handlungsmacht und ihren unterschiedlichen Sichtweisen ernst genommen.

Jugendkulturelle Methoden eröffnen somit niedrighschwellige Zugänge zur Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen und Konflikten, fördern deren kritische Reflexion und machen die Gestaltbarkeit des gesellschaftlichen Zusammenlebens unmittelbar erfahrbar.

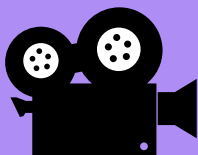
Fotografie



Graffiti



Film



Zine/DIY



Rap



5. Ergebnisse⁵

⁵ Content Note: Im folgenden wird eine Auswahl von Ergebnissen dargestellt. Diese ist nicht repräsentativ. Die abgebildeten Ergebnisse enthalten O-Töne von Jugendlichen, die nicht immer besonders diskriminierungssensibel sind. Uns ist es wichtig, diese nicht zu stark zu verfälschen. Die abgebildeten Aussagen waren immer Grundlagen für geführte Gespräche und Diskussionen, in denen auch die Problematik hinter diskriminierender Sprache verdeutlicht wurde.

Was ist Krieg? Was ist Frieden?

(Assoziationsmethode mit Dix-it-Karten)

FRIEDEN

- verbundenheit
- gut verstehen
- keine Konflikte
- keine Sorgen, Ängste
- Unterstützung
- machen was sie wollen → frei sein
- Zusammenhalt
- Zeit für sich selbst
- Rückenz
- Untersuchen
- Neugierde
- Girafensprache
- Familie
- auf eine Reise gehen
- tanzen
- Fröhlich
- Hoffnung
- helfen
- beten
- gut befreundet
- Krieg vorbei
- Patmen verabschieden sich von der Welt
- umarmen
- denkt sich im Kopf, was sie im Urlaub erlebt hat
- gut zueinander stehen
- Spaß
- Geholfen
- Schlafen
- fastet sich ein Herz
- gegenseitig halten
- Zufrieden

KRIEG

- Pläne, etwas böses tun - keine Rücksicht auf andere
- schlechte Laune
- wütend
- gefangen
- festgehalten
- ausschließen
- nicht so nett
- umschlingelt worden
- nicht gesehen werden
- Stress
- auswachen
- Gefahr
- ein Tier frisst ein anderes
- Theaterstü
- verletzen
- Bedrohung
- Schlange
- sich nicht trauen, gezwungen werden
- Klauen heimlich
- als Puppen benutzen, mögen sie nicht statuen
- Welt erobern
- eingeschlossen vergiftet
- 2 Länder gegeneinander - die anderen sind die Zielscheibe

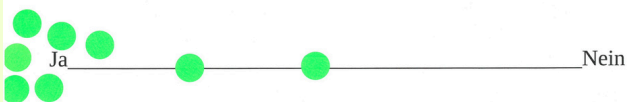
Gewaltbarometer

– Was ist Gewalt?

Sobald die Jugendlichen für sich entschieden haben, wo sie die Beispielsituationen auf der Gewaltskala einordnen, geht es in die Diskussion. Hier können verschiedene Perspektiven, Betroffenheiten und Wissensstände aufeinander treffen. Beispielsweise erklärte ein Jugendlicher of Color einem Klassenkameraden, dass er das Szenario mit den beiden von Rassismus betroffenen Jugendlichen, die in der U-Bahn nur von unfreundlichen Blicken getroffen werden, sehr wohl als gewaltvoll empfindet. Der Klassenkamerad, der dieses Beispiel zuvor bei 0% Gewalt eingeordnet hatte, konnte so in eine Reflexion seiner eigenen Perspektive gehen und veränderte daraufhin seine Einordnung. Durch die Beispiele und Diskussionen bekommen Jugendliche ein Gespür dafür, wie vielschichtig Gewalt aussehen kann, auch im Kontext von Schule: Wann sind Verweise gerechtfertigt, wann ungerechtfertigt? Sind Bestrafungen überhaupt ein legitimes Mittel?

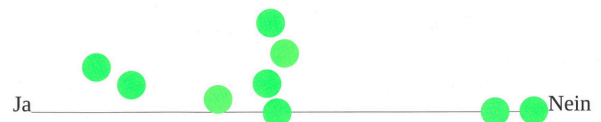
Ein Mädchen findet ein bearbeitetes Bild von sich in einer WhatsApp-Gruppe. Es wurde mit einem „lustigen“ Filter versehen, der sie lächerlich macht. Viele haben es gesehen, manche kommentieren es mit Lach-Emojis.

Ist das Gewalt?



Eine 15-jährige Schülerin wird ständig ignoriert und ausgeschlossen, wenn ihre Klassenkamerad*innen etwas unternehmen. Sie sitzt oft allein in den Pausen, obwohl niemand sie direkt beleidigt.

Ist das Gewalt?



In der Umkleidekabine nach dem Sportunterricht gibt ein Schüler einem anderen im Spaß einen "freundschaftlichen Schlag" auf den Hinterkopf. Der sagt, dass es ihm wehtut, aber die anderen lachen nur.

Ist das Gewalt?



Ein Jugendlicher im Rollstuhl steht an der Bushaltestelle und möchte mitfahren, doch die Busfahrerin lässt die Rampe nicht runter und fährt nachdem alle anderen eingestiegen sind einfach los.

Ist das Gewalt?



Was beschäftigt euch zum Thema Krieg und Frieden?

In der Welt

Der Krieg zwischen Israel und Palestine oder zwischen Ukraine und Russland usw.

In der Familie

Frieden, Liebe, Respekt, Krieg Unzufriedenheit und Einschränkung der Freiheit

In Deutschland

Die ganzen Medien und Nachrichten sind voll mit Infos über Krieg

In meinem Freund*innenkreis

Loyalität für Geheimnisse, sich verraten

In der Welt

Gleichberechtigung und Respekt, niemand runtermachen

In Deutschland

Waffenlieferungen

In der Welt

Die Welt ist voller Krieg und viele Länder haben Hungersnot und haben keinen Frieden

In der Schule

Wohlfühlen in der Umgebung
Mobbing

Was ist Krieg? Was ist Frieden?

Frieden heißt: Wenn es keinen Krieg gibt.
Krieg ist das Gegenteil von Frieden.

Gegenteil von ~~Krieg~~ Frieden:

- Krieg
- Wenn man sich unwohl fühlt
- Diskriminierung
- Hass auf andere

~~Mit Krieg~~ Was verbinde ich mit Frieden?
↳ Mit Frieden verbinde ich Freundschaften und eine angenehme Zeit mit anderen Menschen und zuhause

Das jeder gleich behandelt wird
das niemand Tötet muss
das niemand unterdrückt oder schlecht behandelt wird
das es Demokratie gibt

Frieden Jeder hat das gleiche recht auf Gerechtigkeit
kein Frieden jemand wird belächelt weil er anders ist

Frieden:

- Jeder sich auf der Erde wohl fühlt oder man versucht das sich jeder wohl fühlt.
- Niemand mit Gewalt gegeneinander kämpft. Probleme nicht mit Gewalt lösen.

Was verbinde ich mit Frieden:

- Familie
- Haustiere
- Zusammenhalten
- Vertragen

Was ist Frieden:

- Wenn niemand tötet
- Wenn alle Lebewesen zusammen Leben
- Wenn sich alle nach einem Streit sich wieder vertragen können

Gibt es Frieden in Deutschland?

In Deutschland gibt
es den Ausländer Krieg
(Ausländer vs AfD)

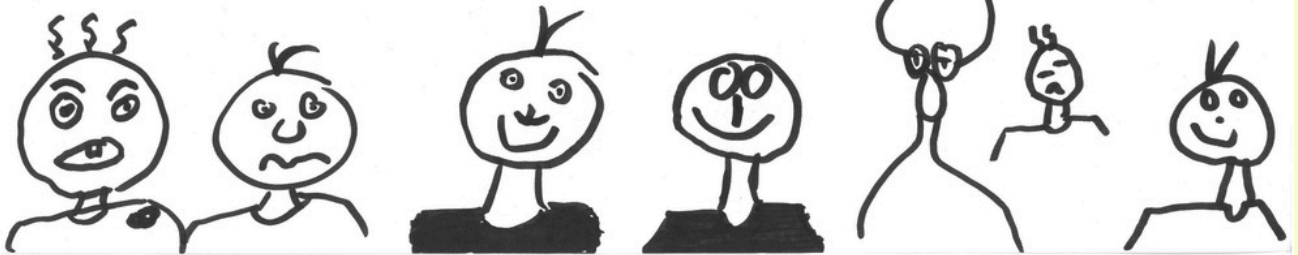
wenn jeder einfach
sein leben leben
kann wie er will



Ja

Menschen leben
nicht in Angst

nicht zu 100%
teils gibt es untereinander
noch Diskriminierung



Wer entscheidet darüber, ob es Frieden gibt?

Jeder für einander.

- Immoment entscheiden um einzelne "wichtige" Personen über Krieg und Frieden
- Es sollte aber jeder die selben Rechte haben und ein Individuum selber loben fördern können.

- Politiker

- Das Volk

- Diktator (in Diktatur)

↳ wie wird man Diktator / Freunde / Familie

- Beide Seiten (Länder oder Personen) müssen zustimmen.

- Andere Länder die in den Konflikt eingreifen.

~~Lebron James~~ Lebron James

In Europa die Nato

Die Regierung



Wer hat einen Vorteil davon, dass es keinen Frieden gibt?

Die Waffensindustrie, die die Kriege wollen

Die Leute die den Krieg angefangen hat haben davon einen Vorteil, da sie wenn sie gewinnen das bekommen was sie wollen meistens geht es dabei um Geld und um Macht.

Niemand der einen gesunden Menschen verstand hat. Wenn Krieg jemandem zu Vorteil ist sollte er diesen trotzdem nicht anzetteln.

militärmächte

Russland oder gesagt Putin

Kriegsführer,

Diktatoren,

Monarchen

USA weil sie damit Geld verdienen weil sie Waffen verkaufen

Nord Korea

Ich

~~Alle Länder~~

Rheinmetall

Räuber

Andere Länder

(Können nach dem Krieg das geschwächte Land angreifen die Grenzen haben).



Woran merkt ihr, dass Frieden ist?

Ich kann meine Meinung frei äußern.
Und kann essen besorgen wie ich will.
Mein Land befindet sich in keinen ~~ke~~ militärischen Konflikte.
Habe gute Menschen und einen guten Lebensstandard

- Die Pflanzen stehen für Mut
- Bücher lesen macht Spaß
- Alle sind glücklich

Man kann, aber ich kann nicht einfach sagen was Frieden ist. Ich weiß auch nicht was in anderen Menschen Kopf vorgeht. Es liegt in den Augen der Betrachter!

Keine Angriffe mit Bomben etc.
Menschen behandeln einander relativ respektvoll.

Wie kann man Frieden erreichen?

Indem man gut mit
einander umgeht
und sich respektvoll

Wenn alle Frieden wörtlich
mit es umgesetzt?

Die aggressiven Menschen,
dauer-High machen

Indem man sich um die anderen kümmert
und nicht nur an sich selbst denkt.

Indem man versucht
keinen sinnlosen Streit
zu machen und man
versucht eine Lösung
zu finden

Und kleine Konflikte
direkt löst und das
nix größeres passiert

wenn man Frieden
schließt

Mit erklärenden Gesprächen und Mitgefühl. Man
muss Einigungen treffen und deshalb sollte
man Disk offen diskutieren.

Dinner = 3,50€ Waffenruhe

→ Gutes Leben Ellis → Besser
Grundüberzeugung

- Vorher
- Essen
- demokratische Werte

Gibt es Konflikte im Frieden?

Ja und die sind auch Berechtigt
man sollte immer offen kommunizieren
um gemeinsam Lösungen zu finden.

Jeder hat natürlich seine eigene Meinung und
es ist dann wichtig friedlich Probleme (Konflikte)
zu lösen.

Ja, natürlich - In jeder gesunden
Gemeinschaft, Beziehung und so weiter wird
auch mal gestritten, bzw. gibt es auch mal Streit.

Das gehört dazu

Welche Werte sind euch wichtig?

AUFGABE ZUM WERTEUNIVERSUM DER BEFRAGTEN

Auf dieser Seite siehst Du Dinge, die einem im Leben wichtig sein können. Bitte kreise alle Dinge ein, die Dir wichtig sind. Streiche danach bitte alle Dinge durch, die Du in Deinem Leben nicht haben möchtest. Dinge, die Dir egal sind, lässt Du einfach so stehen, wie sie sind.

5

Teil einer Gemeinschaft sein	Gegen Ungerechtigkeiten Widerstand leisten	Mein eigenes Ding durchziehen	Immer neue Sachen ausprobieren
Für andere da sein	Anderen helfen, wenn es ihnen nicht so gut geht	Auch mal riskante Sachen machen	Mich so geben, wie ich bin
Anderer auch akzeptieren, wenn sie ganz anders sind	Sich an andere anpassen	Möglichst schnell von zu Hause ausziehen	Auf eigene Faust in ferne Länder reisen
Gegenüber Freund*innen und Familie immer loyal sein	Viel im Leben lernen	Berufsmäßig das machen, was mir entspricht	Anderen auch mal die Meinung sagen, wenn es angebracht ist
Ein gutes Verhältnis mit meinen Eltern haben	Mich über Politik informieren	Mit Freund*innen Alkohol trinken	Kreativ sein Flirten
Eine feste Beziehung haben	Gesund leben	Mit meinen Freund*innen im Internet Zeit verbringen	Wissen, was ich wirklich will
Gute Noten in der Schule schreiben	Ordentlich sein	Die Zukunft sicher planen	In eine andere Stadt ziehen für das Studium oder den Beruf
Eine eigene Familie gründen	Treu sein	Mich voll und ganz auf meine Karriere konzentrieren	Am Wochenende feiern gehen
Mich an die Regeln halten	Die Wahrheit sagen	Egal was, Hauptsache, es macht Spaß	Attraktiv aussehen
Mein Glaube an einen Gott (egal welcher Religion)	Immer der*die Beste sein	Mich körperlich topfit halten	Mich von der grauen Masse abheben
Traditionen aufrechterhalten	Anderen sagen, wo es langgeht	Videospiele spielen und Filme schauen	Über die aktuellen Trends in Mode und Musik informiert sein
	Dort bleiben, wo man aufgewachsen ist	Mir auch mal was Teures gönnen	
	Meiner Familie keine		

Aus:
Calmbach et al. (2024)
Wie ticken Juaendliche?

13 Jahre

AUFGABE ZUM WERTEUNIVERSUM DER BEFRAGTEN

Auf dieser Seite siehst Du Dinge, die einem im Leben wichtig sein können. Bitte kreise alle Dinge ein, die Dir wichtig sind. Streiche danach bitte alle Dinge durch, die Du in Deinem Leben nicht haben möchtest. Dinge, die Dir egal sind, lässt Du einfach so stehen, wie sie sind.

Teil einer Gemeinschaft sein	Gegen Ungerechtigkeiten Widerstand leisten	Mein eigenes Ding durchziehen	Immer neue Sachen ausprobieren
Für andere da sein	Anderen helfen, wenn es ihnen nicht so gut geht	Auch mal riskante Sachen machen	Mich so geben, wie ich bin
Anderer auch akzeptieren, wenn sie ganz anders sind	Sich an andere anpassen	Möglichst schnell von zu Hause ausziehen	Auf eigene Faust in ferne Länder reisen
Gegenüber Freund*innen und Familie immer loyal sein	Viel im Leben lernen	Berufsmäßig das machen, was mir entspricht	Anderen auch mal die Meinung sagen, wenn es angebracht ist
Ein gutes Verhältnis mit meinen Eltern haben	Mich über Politik informieren	Mit Freund*innen Alkohol trinken	Kreativ sein Flirten
Eine feste Beziehung haben	Gesund leben	Mit meinen Freund*innen im Internet Zeit verbringen	Wissen, was ich wirklich will
Gute Noten in der Schule schreiben	Ordentlich sein	Die Zukunft sicher planen	In eine andere Stadt ziehen für das Studium oder den Beruf
Eine eigene Familie gründen	Treu sein	Mich voll und ganz auf meine Karriere konzentrieren	Am Wochenende feiern gehen
Mich an die Regeln halten	Die Wahrheit sagen	Egal was, Hauptsache, es macht Spaß	Attraktiv aussehen
Mein Glaube an einen Gott (egal welcher Religion)	Immer der*die Beste sein	Mich körperlich topfit halten	Mich von der grauen Masse abheben
Traditionen aufrechterhalten	Anderen sagen, wo es langgeht	Videospiele spielen und Filme schauen	Über die aktuellen Trends in Mode und Musik informiert sein
	Dort bleiben, wo man aufgewachsen ist	Mir auch mal was Teures gönnen	
	Meiner Familie keine		

Aus:
Calmbach et al. (2024)
Wie ticken Juaendliche?

Graffiti



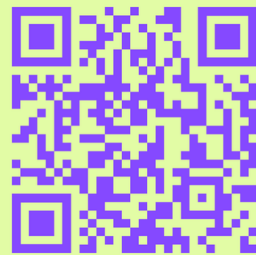
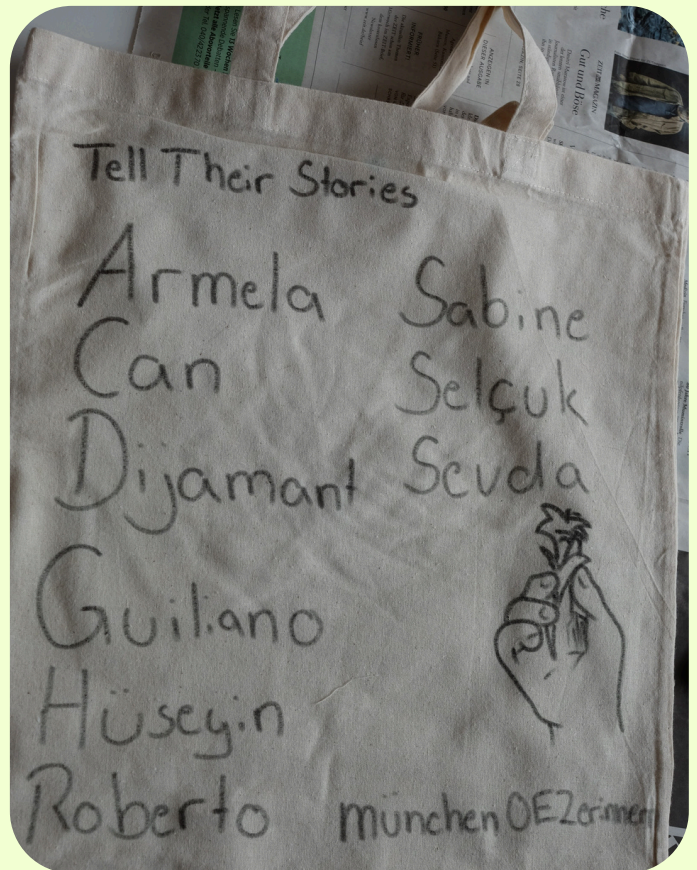
Die Graffiti Workshops ermöglichen es den Jugendlichen selbst ins Handeln zu kommen. Belastende Themen können produktiv verarbeitet und eigene Perspektiven sichtbar gemacht werden. Gemeinsam überlegen wir, wie und wo Veränderungen zu einem friedlicheren Zusammenleben stattfinden können und was jede Person individuell dazu beitragen kann.





Kooperation mit der Initiative München OEZ erinnern!

Der rechtsterroristische, rassistische Anschlag am Olympia-Einkaufszentrum in München ist ein klares Zeichen von Gewalt. Alltäglicher Rassismus ist die Grundlage rechter Gewalttaten. Mit Schüler*innen haben wir den Raum der Initiative **München OEZ erinnern!** besucht. Hier konnten die Jugendlichen mit Angehörigen der Opfer in einen Austausch kommen und Fragen stellen. Anschließend wurden gemeinsam Jutebeutel und Planen mit politischen Slogans wie "Rassismus tötet" gestaltet.



<https://muenchen-erinnern.de/>





Rap

Nach der Einführung in das Thema Krieg und Frieden ging es mit den Schüler*innen ins Tonstudio. Hier wurde sowohl in Kleingruppen als auch in der gesamten Gruppe an einem Song gearbeitet. Schnell wurde deutlich, dass sich die Jugendlichen in ihrem Song ganz konkret mit dem Thema Gaza/Palästina beschäftigen wollen. Im Rahmen des Workshops wurde besonders darauf geachtet, dass es um eine sensible Bearbeitung des Themas ging.

Hier finden sich
Notizen aus dem
Brainstorming.

das ein palstein viele Leute sterben
das ein der UKRAINE Soldaten Brotzeit rauchen, umger
~~Alte~~ umgebracht werden
das hier viele Leute sterben muss wegen Krieg
das kein Kider sterben müssen
da das die Kider kein Krieg erleben müssen dass die Kider
ein schönes Leben haben.
Zeit viel gerne erzen ~~sind~~
sie wil ir eltern geschtorben
→ erziehen
sie wil nicht wenn soox viele Leute sterben
sie will das der Krieg endet jetzt
schon eine Kugel hat sie verletzt
sie erinnert sich genau an donnerst
an lärm, raketen, und einen Soldaten

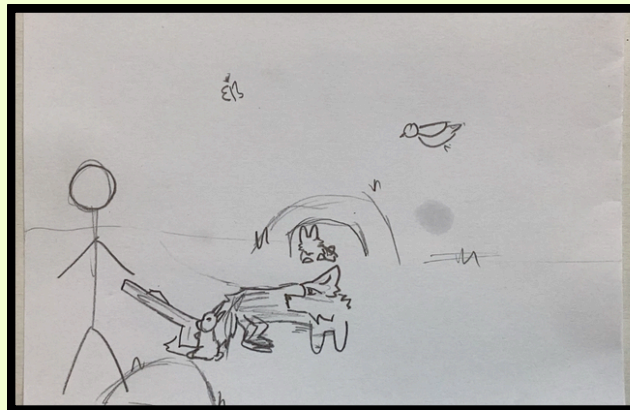
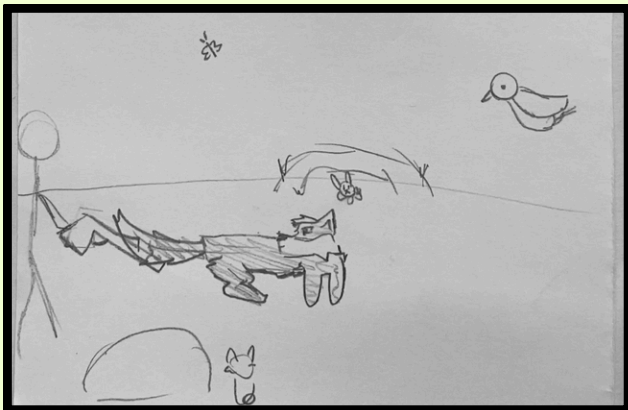
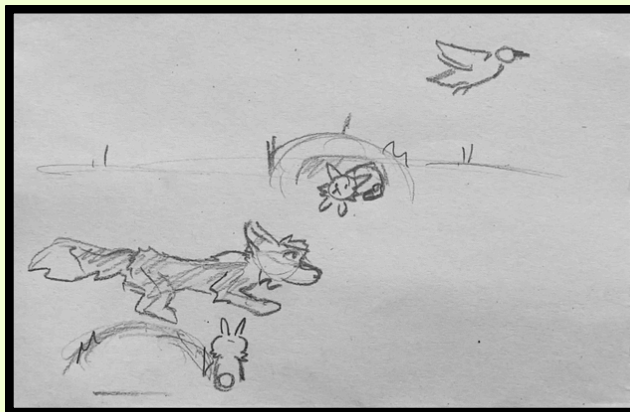
Film

Nach der Einführung ins Thema sind wir zunächst die Grundlagen vom Filme-Machen durchgegangen. Anschließend haben die Jugendlichen in Kleingruppen Filmideen zum Thema entwickelt. Mit Hilfe von Tablets und ein paar Requisiten (Verkleidung, Spielfiguren, Bastelutensilien) entstanden sowohl Stopmotion Filme, als auch Spielfilme, die die Breite des Themas Krieg & Frieden gut verdeutlichen.

Drehbuch

- 1. Schultag nach Sommerferien
- neues Mädchen kommt in die Klasse (9b)
- coole Gruppe
- neues Mädchen möchte dabei sein
- Erstmal Matprobe muss sie bestehen
- Aufgaben:
 - Von einem Fünftklässer den Schulranzen schmücken
 - irgendjemand schubsen
 - Schuh verstecken
- zur Direktorin gehen dann Tesca auf den Eingang kleben
- dann traut sie sich nein zu sagen und dem Lehrer sag das was passiert.

Der Jäger



Der Friedensbiber



Fotospaziergang

Ausgerüstet mit Kameras machten sich Kleingruppen auf den Weg durch die Schule und das Stadtviertel – Mit folgenden Fokusfragen im Hinterkopf:

- Wo begegnet euch Gewalt (an der Schule)?
- Welche Arten von Gewalt gibt es?
- Wo begegnet euch Frieden (an der Schule)?
- Was macht einen friedlichen Ort (an der Schule) für euch aus?
- Wie könnte eine friedlichere Schule aussehen?
- Was könnte für eine friedliche Schule getan werden?
- Habt ihr Ideen, wo und wie gewalthaltige Orte in friedliche Orte umgewandelt werden können?

Mit den entstandenen Fotos wurden Collagen gebastelt, auf denen auch Platz für eigene Gedanken war.

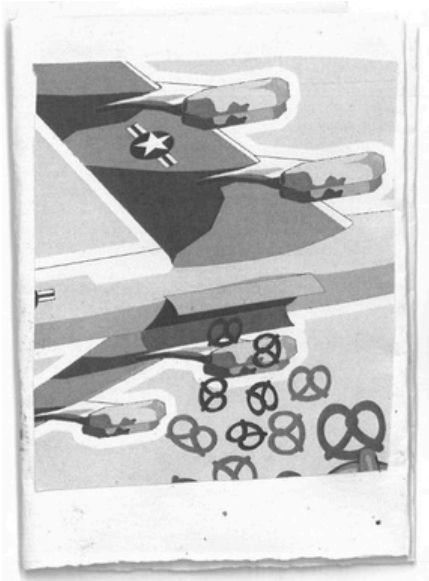




Freiheit hat viele Bedeutungen, aber im Krieg verstehen wir sie anders. Sie ist nicht mehr nur das Recht auf Wahl oder der Traum vom Reisen - sie ist ein Wert, für den Menschen ihr Leben geben. Freiheit heißt, ohne Angst zu Leben.

Freiheit hat viele Bedeutungen, aber im Krieg verstehen wir sie anders. Sie ist nicht mehr nur das Recht auf Wahl oder der Traum vom Reisen - Sie ist ein Wert, für den Menschen ihr Leben geben. Freiheit heißt, ohne Angst zu Leben.

ZINES

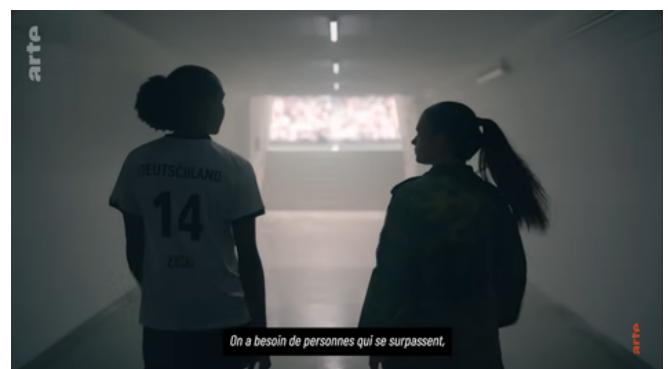


Mit verschiedensten Materialien als Ausgangspunkt konnten Jugendliche ihre Impulse zum Thema in Zines festhalten. Zines sind kleine Hefte, die ihren Ursprung vor allem in der Science Fiction-, später in der Punk- und feministischen Szene haben. Popkulturelle und politische Themen fanden ihren Platz und konnten durch das einfache Kopieren der Zines schnell weiter verbreitet werden.



In unseren Workshops möchten wir an den Interessen der Zielgruppe ansetzen und Räume für einen Austausch bieten. Mit dem Thema Krieg und Frieden können nicht alle etwas anfangen. So meinte ein Jugendlicher, er interessiere sich nicht für das Thema, sondern nur für den FC Bayern. Also fragten wir uns, wie der FC Bayern mit Krieg & Frieden zusammenhängen könnte. Einige Berührungspunkte gibt es auf jeden Fall! Zum Beispiel auf der emotionalen Ebene: Was macht man, wenn der Lieblingsverein mal verliert? Gemeinsam kann über Strategien im Umgang mit krisenhaften Ereignissen, auf die man keinen direkten Einfluss hat, gesprochen werden.

Anknüpfend daran könnte man sich beispielsweise aber auch den neuen Werbespot von der Bundeswehr in Kooperation mit Fußballspielerinnen der deutschen Frauenmannschaft anschauen und darüber sprechen, ob die Analogien, die da aufgemacht werden, passend sind und warum Fußball dazu verwendet wird, um fürs Militär zu werben⁷.



⁷ vgl. Screenshot: ARTE: Wie die Bundeswehr Frauen gezielt anspricht. URL: www.youtube.com/watch?v=A-gFdjkzUMQ (Zugriff am: 08.09.2026).

5. Unser Umgang mit polarisierenden Konflikten

Im pädagogischen Umgang mit polarisierenden Konflikten ist Sensibilität für unterschiedliche **Betroffenheiten** im Raum zentral. Erfahrungen von Diskriminierung, Stigmatisierung oder Ausgrenzung müssen ernst genommen und sichtbar gemacht werden, damit alle Betroffenen Gehör und Schutz finden.

Wesentlich ist der **Umgang mit Emotionen**: Im Vordergrund steht nicht primär die fachlich-historische Auseinandersetzung zum Beispiel mit Israel-Palästina, sondern Beziehungs- und Vertrauensarbeit als Grundlage erfolgreichen Lernens. Es ist wichtig, alle Gefühle anzuerkennen und nachzufragen, wie es den jeweiligen Personen in der aktuellen Situation geht. Ziel ist es Räume zu schaffen, in denen Emotionen ohne Angst vor Kritik, Verurteilung oder Diskriminierung geäußert werden können und individuelle Reaktionsweisen anerkannt werden. Praktische Elemente wie das Einlegen von Pausen und das regelmäßige Abfragen von Bedürfnissen helfen, Schutz und Handlungsfähigkeit im Prozess zu sichern.

Widersprüche, Komplexität und Unsicherheiten sollten ausgehalten werden, um **Ambiguitätstoleranz** zu fördern und **Othering**⁸, d.h. diskriminierende Reduktionen auf ein „die Anderen“ sowie vereinfachende Freund-Feind-Dichotomien aufzubrechen: Es gibt nicht „die eine“ oder „die andere“ Seite, sondern eine Vielfalt von Meinungen, politischen Forderungen und zivilgesellschaftlichen Haltungen. Ein offener Umgang mit eigener Ratlosigkeit und die kontinuierliche Reflexion der eigenen Haltung helfen, dem Druck zur Positionierung zu widerstehen und den Raum offen zu halten – gleichzeitig bleibt eine klare Haltung gegen Gewalt möglich und wichtig. Ziel ist es, Perspektivenvielfalt darzustellen und eine Art „**Brave Space**“ zu schaffen, in dem zugleich Grenzen und Grenzverletzungen angesprochen werden (können).

⁸ vgl. Edward W. Said, *Orientalism*. New York: Pantheon Books, 1978 u. Mecheril, Paul: *Das Anliegen der Migrationspädagogik*. In: Leiprecht, R./Steinbach, A. (Hg.): *Schule in der Migrationsgesellschaft*. Schwalbach: Debus Pädagogik Verlag, 2015, S. 25–53

Auch die Förderung von **Medienkompetenz** gehört ausdrücklich in solche Bildungsprozesse. Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung beim Einordnen und Verarbeiten belastender Bilder und Kommentare sowie beim Erlernen von Analysefähigkeiten hinsichtlich Quellen. Eine Förderung von Quellenvielfalt und die Verdeutlichung der Gefahr von Filterblasen sowie gezieltes Fakten-Checking stärken die Teilnehmenden im kritischen Umgang mit Informationen.

Radikales Zuhören⁹ ist eine praktische Haltung, bei der dem eigenen Drang zur schnellen Einordnung des Gehörten bewusst entgegengewirkt wird. Unsicherheit, Schweigen und Nachdenken ist erlaubt und schafft Räume ohne sofortige Bewertung. Differenzen werden sichtbar, ohne Harmonie oder Eindeutigkeit zu erzwingen. Dies ist eine aktive, widerständige Praxis gegen Vereinfachung, Polarisierung, moralische und politische Einteilung in „richtig“ und „falsch“.

Auch **fragmentarisches**¹⁰ **Arbeiten** kann im Umgang mit polarisierenden Konflikten helfen. Perspektiven und Meinungen werden als gleichzeitige Fragmente, ohne fertige Lösungen und Antworten in den Raum gestellt. Das Unfertige wird stehen gelassen, Ambivalenzen werden sichtbar gehalten, statt eine glatte, kohärente Geschichte zu konstruieren. Dabei ist zwischen überprüfbaren Fakten und persönlichen Meinungen zu unterscheiden; wenn Fakten nicht kurzfristig verifizierbar sind, sollte transparent damit umgegangen werden. Das Fragment ist kein Mangel, sondern Spiegel gesellschaftlicher Komplexität.

⁹ Das Konzept des radikalen Zuhörens war bereits Gegenstand etlicher wissenschaftlicher Auseinandersetzungen (vgl. Kincheloe 2008; Tobin 2009; Winkelmann 2021; Brekke 2021; Joseph 2025). Wir berufen uns dabei auf das von der empirischen Kulturwissenschaftlerin Ananya Mehra im Rahmen ihrer Masterarbeit 2025 weiterentwickelte und auf den Israel-Palästina-Konflikt angewandte Konzept.

¹⁰ Das Konzept des fragmentarischen Arbeitens wurde ebenfalls von Mehra (2025) entwickelt. Das und weitere wichtige inhaltliche Impulse, wie beispielsweise die Bedeutung von „Betroffenheit“ stammen aus Mehras Vortrag mit dem Titel „Im Dazwischen lernen: Über Zuhören, Unvollständigkeiten und das gemeinsame Aushalten“, welchen sie am 1.10.25 für die Pastinken und die AGFP hielt.

Beispiel “Free Palestine”

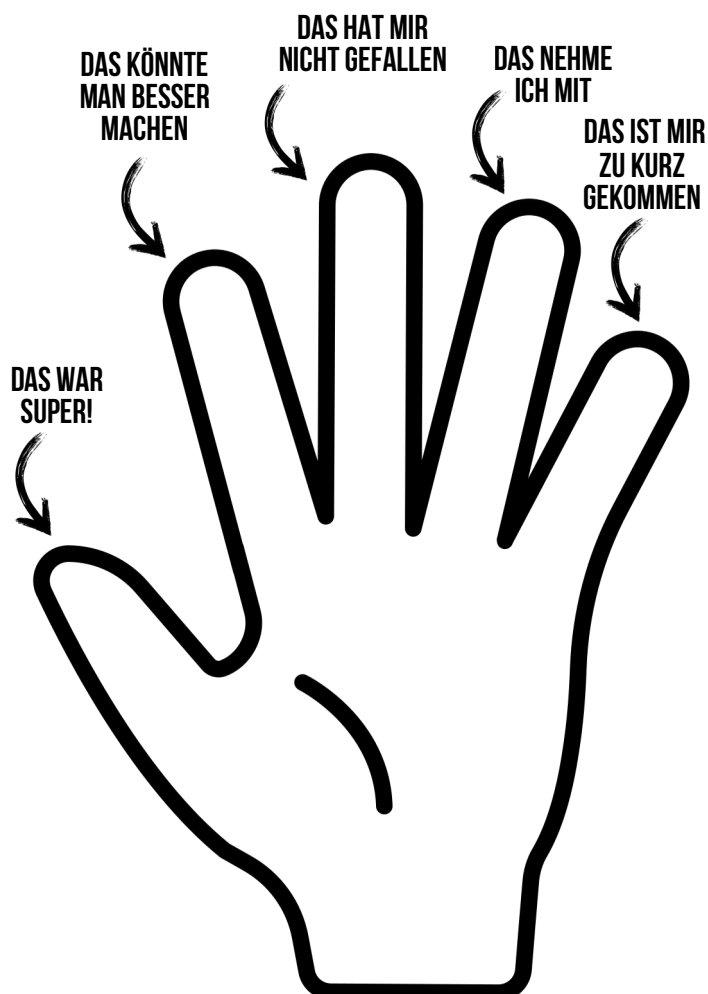
Der Slogan „Free Palestine“ lässt viel Interpretationsspielraum offen und wird im aktuellen Diskurs sehr unterschiedlich verstanden. Manche sehen ihn als Ausdruck für ein gerechtes und freies Palästina im Rahmen der heutigen Grenzen oder der Grenzen des UN-Teilungsplans von 1947. So gesehen kann der Slogan als Wunsch nach einer Zweistaatenlösung interpretiert werden. Für andere wiederum steht der Slogan „Free Palestine“ für eine Kurzform der Parole „From the river to the sea, Palestine will be free“. Diese Parole stellt das Existenzrecht von Israel in Frage, in dem es das gesamte Gebiet zwischen dem Mittelmeer und dem Fluss Jordan an der Grenze zu Jordanien, als palästinensisches Territorium betrachtet. So verstanden kann der Slogan „Free Palestine“ als antisemitischer Ausdruck gesehen werden. Darüber hinaus sind selbstverständlich weitere Interpretationen möglich.

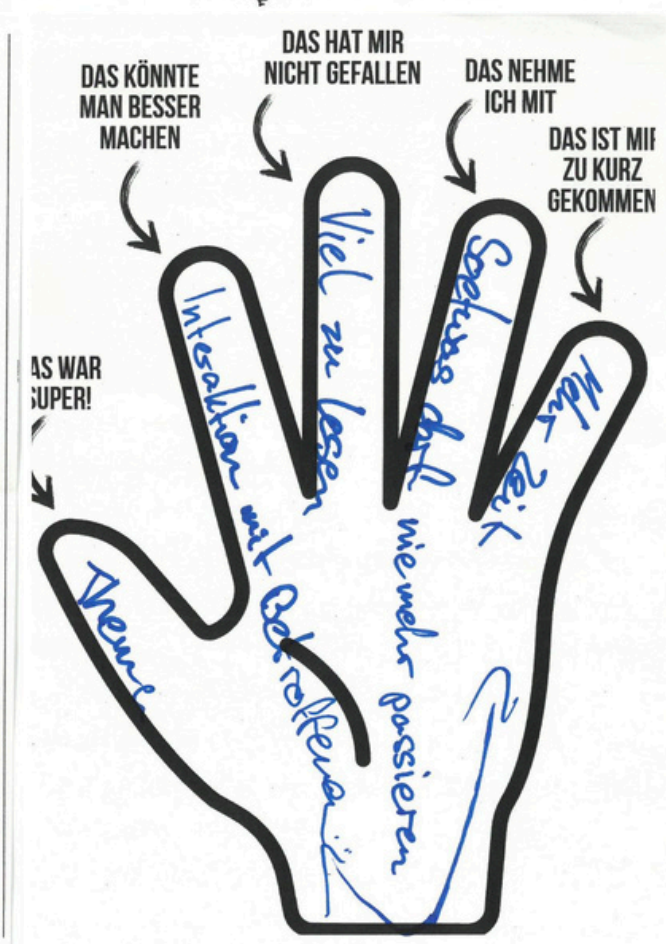
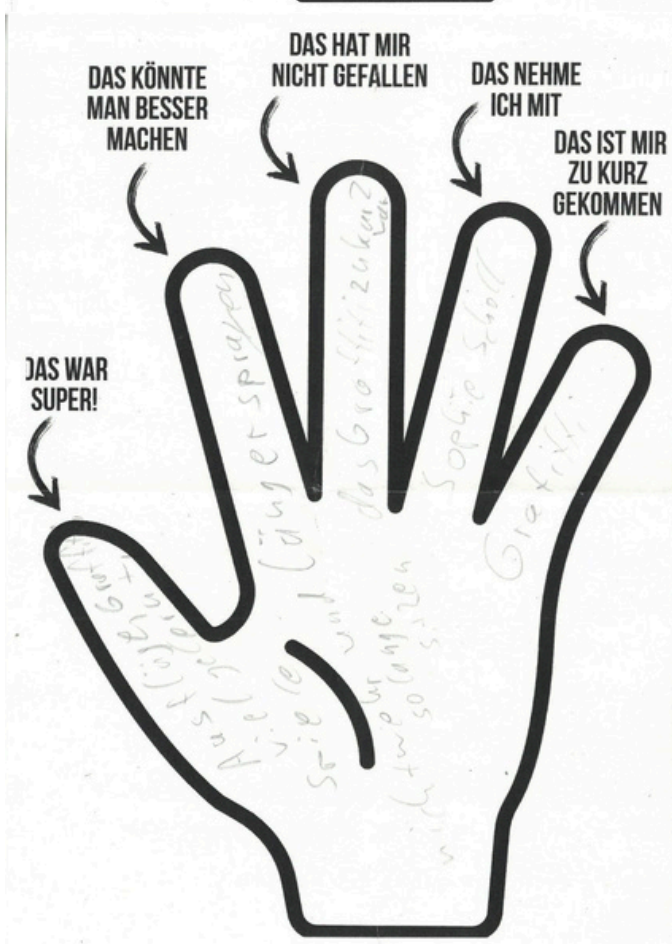
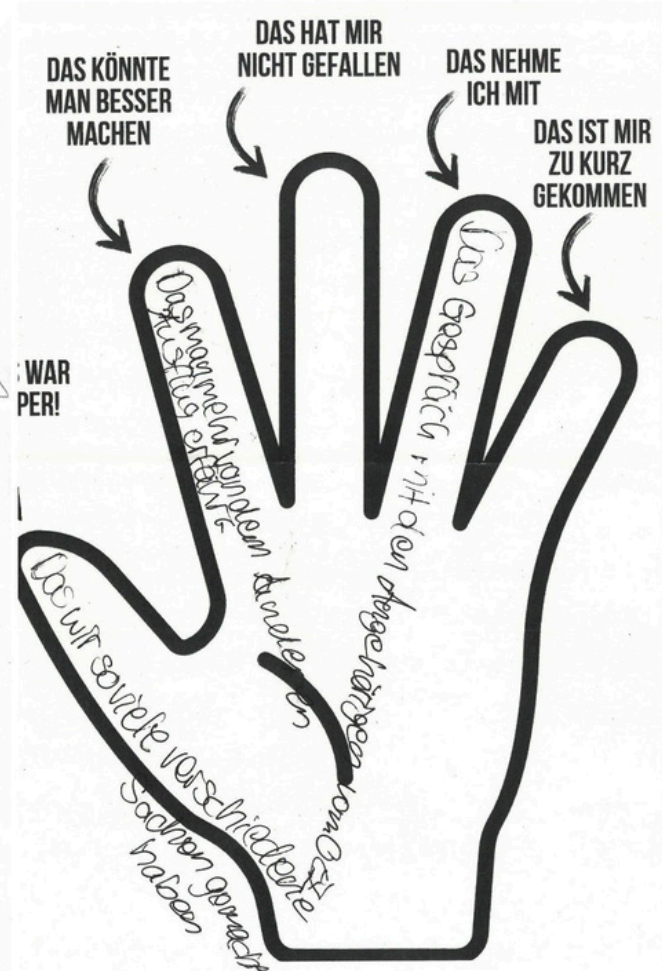
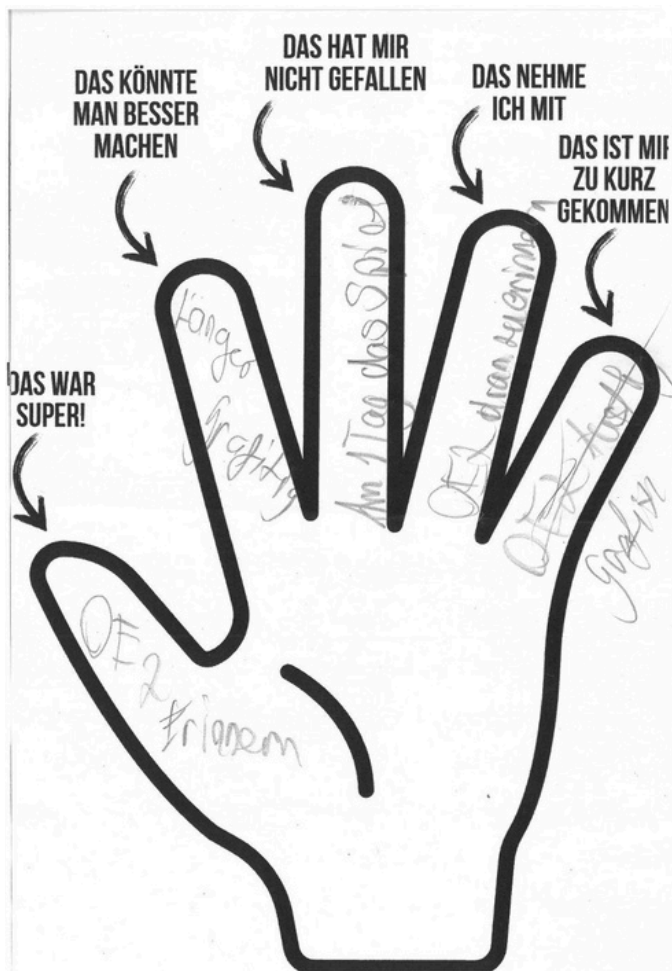
Auch im Rahmen unseres Projekts wurde der Slogan „Free Palestine“ von Jugendlichen reproduziert. Für uns als Pädagog*innen ist es dabei besonders wichtig zu verstehen, was Jugendliche mit dem Gesagten ausdrücken wollen, ohne vorschnell zu (ver-)urteilen oder den Inhalt ausschließlich anhand eigener Deutungsmuster zu bewerten. Mit der Frage „Was bedeutet der Satz für dich?“ wurde ein Raum geschaffen, in dem Jugendliche ihre Sichtweisen einbringen konnten. So äußerten Teilnehmende darunter zu verstehen, dass unschuldige Kinder und Erwachsene nicht leiden oder getötet werden sollen. Dieser sehr verständliche Wunsch bietet eine gemeinsame Grundlage für das weitere Gespräch, in dem Perspektivwechsel angeregt sowie pauschale Zuschreibungen und Freund-Feind-Dichotomien hinterfragt werden können. Wichtig ist, die Emotionen der Jugendlichen dabei ernst zu nehmen und sensibel für unterschiedliche Betroffenheiten im Raum zu sein. Abschließend sollte darauf eingegangen werden, wie der Slogan noch verstanden werden kann und warum er für manche Menschen als diskriminierend und verletzend empfunden wird. Es geht darum, Jugendliche bezüglich der Wirkmächtigkeit von Sprache zu sensibilisieren und sie zu ermutigen, nicht einfach Slogans oder Parolen zu übernehmen, sondern ihre eigene Meinung zu formulieren.

7. Fazit & Ausblick

In den Workshops haben wir erlebt, wie relevant das Thema Krieg & Frieden für junge Menschen ist: Jugendliche sind ausgesprochen interessiert, wenn Inhalte und komplexe Fragestellungen sorgfältig und altersgerecht aufbereitet werden. Wer sich die Zeit nimmt, erreicht junge Menschen nachhaltig und fördert eine reflektierte Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex.

Deshalb besteht der klare Wunsch, die Workshops fortzusetzen und das Angebot zu erweitern. Aufbauend auf den gewonnenen Erfahrungen möchten wir zudem eine begleitende Ausstellung konzipieren, die die Workshop-Inhalte und "Ergebnisse" sichtbar und erlebbar macht.





8. Ressourcensammlung

Das Anliegen der Migrationspädagogik – Mecheril, Paul, 2025, in: Leiprecht, R./Steinbach, A. (Hg.): Schule in der Migrationsgesellschaft. Schwalbach: Debus Pädagogik Verlag, S. 25–53.

Der 8. Oktober – Eva Illouz, 2025, suhrkamp

Jugend und Engagement für Frieden – Gegen die Angst vor Krieg
Radioreportage ARD <https://www.ardaudiothek.de/episode/urn:ard:section:d21984736d5192d1/>

Sinus-Studie: <https://www.sinus-institut.de/media-center/studien>

Shell-Studie: <https://www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie-2024.html>

Trialog – Jouanna Hassoun und Shai Hoffmann, 2024, Quadriga

Trotzdem sprechen – Lena Gorelik (Hrsg.), Miryam Schellbach (Hrsg.), Mirjam Zadoff (Hrsg.), 2024, ullstein

Wie geht es dir? Sechzig gezeichnete Gespräche nach dem 7. Oktober Hrg: Hanna Brinkmann, Nathalie Frank, Michael Jordan, Julia Kleinbeck, Moritz Stetter, 2025, avant-verlag

Zwischen Kolonialität und Pluriversalität. Ein dekolonial inspiriertes Methodenhandbuch für die Bildungs-, Friedens und Konfliktarbeit – Cora Bieß, Juliana Krohn, Daniela Lehner, Christina Pauls, Schöffmann Rosemarie, Gisela Wohlfahrt, 2025, online unter: <https://pzkb.de/neues-methodenhandbuch-zwischen-kolonialitaet-und-pluriversalitaet-ein-dekolonial-inspiriertes-methodenhandbuch-fuer-die-bildungs-friedens-und-konfliktarbeit/>



**Bei Fragen, Anregungen, Workshopenfragen:
demokratische-bildung@agfp.de**



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt



**Arbeitsgemeinschaft
Friedenspädagogik e.V.**

Institut für Gewaltprävention
und demokratische Bildung